

dem Inhalte der Ver-
folgenden Anträgen:
titelweisen Berathung,
Ganzen und in dem
Beschlüsse von dem
unabhängig ist: 1)
den Bunde, 2) dem
Konvention, 4) dem
en und Hessen, 5) der
deutschen Bundes. II.
titelweisen Berathung,
Abstimmung ertheilen:
Bunde und Baiern;
Protokoll; 3) dem
Baiern, Württemberg,
Einverständnis mit
Baden und Hessen, den
den Aenderungen der
"und Reich" ihre
K. Staatsregierung
Aussetzung aussprechen,
Berathung zu ertheilende
er Verf.-Urk. erfolgen
Staatsregierung die Bitte
erzuzuführen, insbeson-
vorlegen. (Schl. Stg.)
jede Weise ist die
im Felde die regste
Arupazen, Bedürfnisse
weit nur möglich zu
iges Königspaar mit
jedes gemeinsame
Unterstützung, sondern
gehen von demselben
ge feinerer Offiziers-
Sendung von 1000
Vorposten stehenden
Majestäten aus Ruf-
reszeit gar manchem
auch die Privaten von
Maßstab ersichtlich
haben. Es war keine
jedes unwickelt, um-
nge lang haben wohl
jedes Paket ein Paar
Eiwickel Cigarren, einige
"Weihnachtsgruß aus
in Frankreich" aus
Dicht "Zu Weihnacht
schätzbaren christlich pa-
stlotterie des Sanit-
Risten verpackt sein,
den dursten die Kran-
unter den Weihnachts-
szen unsrer heimischen
enburg an der Tauber
n und Rinzelsau ge-
ergegangen. Nachdem
eg der Ballon wieder
n, Bezirk Regen im
d, hernieder, wofelbst
fen wurden.
Münster, Dppeln,
bis jetzt erst 6 wie-
ste kriegsrechtlich ver-
n Offizier, der einen
atte, traf dafür eine
richt hier mit großer
Holland, als Groß-
es, des Prinzen Hei-
als Großherzog dem
(B. V. 3.)
essigung. Trotz der
schlossen, den Antrag
sigung der Cortes er-
zeichnet den Antrag als
Bestimmung den Saal.
Unterhaltungsblatts.)

Das Calwer Wochenblatt
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Da. mer-
tag u. Samstag. Der
Samstagnummer wird
ein Unterhaltungsblatt
beigegeben. Abonne-
mentspreis halbjährl. 1 fl.
durch die Post bezogen im
Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst
ganz Württemb. 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonni-
man bei der Redaction,
anwärts bei den Pos-
ten oder der nächstge-
legenen Post.
Einrückungs-
gebühr beträgt 2 kr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Nro. 152.

Donnerstag, den 29. Dezember

1870.

Einladung zum Abonnement auf das Calwer Wochenblatt.

Zu dem mit dem 1. Januar 1871 beginnenden neuen Abonnement auf das erste und zweite Quartal des wöchentlich dreimal erscheinenden „Calwer Wochenblatts“ mit wöchentlich einmal beigelegtem Unterhaltungsblatt laden wir hiemit freundlichst ein, und bitten unsere seitherigen verehrl. Abonnenten, ihre Bestellungen (des ungestörten Fortempfangs wegen) durch Entrichtung der Abonnementsgebühr alsbald erneuern und für weitere Verbreitung des Blattes in ihren Kreisen wirken zu wollen. Die Abonnementsgebühr pro Halbjahr beträgt in der Stadt (ohne Trägerlohn) 1 fl., im Bezirk (sammt Lieferungsgebühr) 1 fl. 8 kr., außerhalb desselben in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr., pro Quartal je die Hälfte.

Die Redaction und Expedition des Calwer Wochenblatts.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschliessung vom 15. d. M. gnädigst genehmigt, daß den bedürftigen Familien sämmtlicher verheiratheter, in Folge der Mobilmachung zum Dienst einberufener Mannschaften des aktiven Heeres die gleichen Unterstützungen wie den Familien der Kriegservisten, Landwehrmänner und Ersahreservisten während der Dauer ihrer Dienstleistung verwilligt werden.

Indem man hievon zu Folge Erlasses des K. Oberrecrutionsraths vom 19. d. M. den Ortsvorstehern zur weiteren Eröffnung an die Beteiligten Kenntniß gibt, werden dieselben aufgefordert, die bezüglichen Gesuche um Unterstützungen zu sammeln und je mit den sonstigen Unterstützungsge suchen vorzulegen. Dabei sind die gleichen Notizbogen wie für die Unterstützung der Reservistenfamilien zu benutzen.

Da durch die allerhöchste Entschliessung eine Berücksichtigung dieser Familien auch für die Vergangenheit zugelassen ist, so wird von den Ortsvorstehern erwartet, sie werden mit besonderer Sorgfalt prüfen, in welchem Maße eine solche sich begründet zeigt, damit nicht etwa aus dem Grunde, weil die Familien verheiratheter aktiver Mannschaften wegen des ihnen fehlenden Anspruchs auf Staatsunterstützung früher von anderwärts höhere Beiträge erhalten haben, eine Ungleichheit gegenüber von den Familien der Reservisten entsteht, und insbesondere dafür sorgen, daß in den Notizbogen die Unterstützungen, welche solchen Familien bereits aus anderen Mitteln zugeflossen sind, genau angegeben werden.

Weiter wird noch bemerkt, daß auch für die Familien der zum Dienst einberufenen Landwehr-Einsteher Anspruch auf Unterstützung besteht, daher auch die Gesuche solcher vorzulegen sind.

Den 27. Dezember 1870.

K. Oberamt.

Thym.

Schafwaiden-Verpachtung.



Am
Samstag, den
31. d. M.,
Morgens 9 Uhr,
werden auf der
Revieramtskanzlei
die auf der Mar-
kung Aigenbach gelegenen 31 Morgen Staats-
güter und Waldkulturen, auf 3 Jahre zur
Schafwaidenbenützung verpachtet.
Raislach, 28. Dezember 1870.

K. Revieramt.

Mezger.

Althengstett.



wurde auf der
Straße von hier
nach Kenntheim
ein an dem Hufeisen eines
Pferdes hängen gebliebener
goldener Fingerring mit der
Inschrift W. S.
Eigentumsansprüche an denselben sind
binnen 8 Tagen geltend zu machen.
Den 24. Dezember 1870.
Schultheißenamt.
Flit.

Privat-Anzeigen.

Ein überspielttes 63/8 octaviges
Tafel-Klavier
ist zu verkaufen; von wem? ist bei der Exped.
d. Bl. zu erfragen.

Kirchengefangverein.

Heute

Donnerstag, den 29. Dezember,
Abends 7 1/2 Uhr,

wird im Saale des Gasthofs zum Wald-
horn eine Aufführung von geistlichen Ge-
sängen und eingelegten Instrumentalmusik-
stücken stattfinden. Der Eintritt geschieht gegen
einen Minimal-Beitrag von 15 kr. Der
Erlös wird nach Abzug eines entsprechenden
Theiles für die Kosten des Vereins dem
Invalidenfonds zugewendet werden.
Der Ausschuss.

Oberreichenbach.

Stockholz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft 25 Klafter meist
tannenes Stockholz.

Johann Georg Luz
der Jüngere.

Kohlersthal.

20 bis 25 Centner gut eingebrachtes

Heu und Stroh

hat zu verkaufen

Peter Wurster.

Magd-Gesuch.

Es wird sogleich zur Aushilfe oder auch
ganz bis Lichtmeß ein solides Mädchen, die
in den Haushaltungsgeschäften erfahren ist, ge-
sucht bei

Georg Kleinbub
am Markt.

Bei allen Buchhändlern und Buchbindern
ist vorräthig und durch E. Kupfer in Stutt-
gart zu beziehen:

Der
Gustav Adolf-Kalender.
Preis 8 kr.

Lauffen am Neckar.
Einige solide, gelbe

Cigarrenarbeiter

finden bei guter Bezahlung dauernde Beschäfti-
gung in der Cigarrenfabrik von
Gebr. Mugler.

Arabische Gummifugeln

von
W. Stuppel in Alpirsbach.

Geprüft und begutachtet von den hohen
königlichen Obermedicinal-Collegien in Stutt-
gart und München.

Empfohlen von mehreren ärztlichen Auto-
ritäten und Männern der Wissenschaft gegen
Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Halsbe-
schwerden und ähnliche Brustleiden, sind diese,
aus den heilsamsten Kräutern bereitet, Brust-
bonbons ein Mittel, welches stets mit bestem
Erfolg in Anwendung gebracht wird.

Lager hievon befindet sich in Calw bei
Herrn Wilh. Schlatterer.

Logis zu vermietthen.

Eine stille kinderlose Familie findet sogleich
oder bis Lichtmeß ein Logis; zu erfragen bei
der Exped. d. Bl.

Am Neujahrsfest Nachmittag findet bei mir

Concert-Recunion

von der Weilderstädter Capelle statt. Ein entsprechender Theil der Einnahme wird dem Invalidenfonds zugewiesen.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

G. Thudium.

Am letzten Tage des Jahres halte ich ein

Ganz- u. Mebelsuppressen,

wozu höflichst einladet

Frohnmeier zur Kanne.

Für die deutsche Invalidenstiftung.

Vaterländische Gedichte aus dem Jahr 1870 von Ludwig Dill ist der Titel eines Werkes, das kürzlich im Verlag der Krüll'schen Buchhandlung in Stuttgart erschienen ist.

Die Gedichte sind vom reinsten, patriotischen Geist durchglüht und bejagen in edler Form und in geschichtlicher Reihenfolge die reichen Ereignisse des leider noch nicht beendeten Kriegs. — Das treffliche Büchlein kostet bloß 12 Kr., und bietet sich hier für Combattanten und Nicht-Combattanten günstige Gelegenheit, eine passende äußere Erinnerung an diese schwere Zeit um billiges Geld zu erwerben. Namentlich möchten wir es als geeignete Gabe für die im Felde stehenden wackeren Soldaten empfehlen, denen eine geistige Erquickung Noth thut.

Des patriotischen Zweckes halber hat sich Herr Ernst Schall in Calw entschlossen, das Büchlein zu verschließen.

Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei Schretzheim bei Ulm.

Diese neu errichtete Spinnerei, mit den neuesten englischen Maschinen versehen, worauf die Fasern ihrer ganzen natürlichen Länge nach versponnen werden, übernimmt **Flachs, Hanf und Abwerg** zum Spinnen im Lohn; der Spinnlohn beträgt vom vollständigen Schneller 4 Kr. Mit dieser Spinnerei ist zugleich eine Zwirnerei verbunden, so daß von dem Garn auch sogleich Faden gezwirnt werden kann.

Gewigten Zuweisungen sieht entgegen

Der Agent:
G. F. Acker in Calw.

Darme-Empfehlung.

200 Centner
frisch gefalgene Ochsendärme
hat auf Lager

Fr. Stark
in Ludwigsburg.

Einige schwerere und leichtere

Holzschlitten,

sowie einen

Handschlitten

hat zu verkaufen

Georg Beißer's Wtw.
Calw.

100 fl. Pfleggeld

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Gottlob Stroh.

Alpen = Rindschmalz

à 28 Kr. per Pfund empfiehlt

Emil Georgii.

Entlaufener Hund.

Letzten Samstag entlief in Calw ein schwarzer halbjähriger Spitzer, mit weißer Brust und drei weißen Pfoten. Der jetzige Besitzer wolle ihn gegen Ersatz der Fütterungskosten abgeben bei

Carl Kausser.

Feinstes Kaffee-Mehl,

wovon ein kleiner Schöffel voll ohne jeglichen Zusatz von Kaffee und Cichorie 2 Schoppen sehr guten und starken Kaffee geben.

Niederlagen davon haben und können ihn aus eigener Ueberzeugung bestens empfehlen

Carl Ziegler, Teinachstr.
W. Enslin.
Wilh. Schlatterer.
Aug. Schnauser.



Verlaren!

ging am Thomastag in der Altburger Staige eine kurze silberne Kette, welche der redliche Finder gegen gute Belohnung abgeben wolle bei Herrn Schultheiß

Dittus in Oberreigenbach.

Rechnungen

in ganzen und halben Bogen, sowie in Quart und Octav, mit und ohne Querlinien, hält vorrätzig und fertigt bei directer Bestellung auch schnellstens an

die A. Delschläger'sche
Buch- u. Steindruckerei.

Ein tüchtige

Stallmagd

wird sogleich gesucht; bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein fleißiges geordnetes

Mädchen

findet in seiner stillen kleinen Haushaltung auf Lichtmess eine gute Stelle.
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Sehr guten **Brauntwein,**
per Maas 30 Kr.,
sehr guten
Zwetschenbrauntwein,
per Maas 46 Kr.,
welcher auch Schoppenweise abgegeben wird, empfehle ich hiemit.

Zugleich darauf verweisend, daß ich vom Bischoff in das Hengstetter Gäßle gezogen bin, empfehle auf

Neujahrnacht

neben guten Speisen und Getränken insbesondere auch

Glühwein und Kaffee

und bitte um zahlreichen Zuspruch.
Kaschold, Restaurateur.

Entlaufener Hund.



Den 21. d. M. ist mir in Simmsheim mein schwarzer Neufundländerhund entlaufen. Derselbe geht auf den Ruf Nero. Der jetzige Besitzer wird gebeten, ihn mir gegen Belohnung zurückzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Joh. Georg Kober,
Bäcker in Stammheim.



aus den Salzen des
Kaisers

KISSINGER PASTILLEN

Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungsorgane, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Neigung zu Gicht und Scropheln. Das Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Litre Rakoczi enthalten, kostet 30 Kr.

Nur allein ächt in Calw in
beiden Apotheken.
Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung.



Handels- und Gewerbekammer Calw.

2.

Die Königl. Centralstelle hat mit hohem Erlasse vom 9. Juli 1870 der Kammer zu erkennen gegeben, daß von einzelnen Handels- und Gewerbekammern Anträge um Verwendung bei der k. Staatsregierung, daß dieselbe ihre Mitwirkung zu dem Zustandekommen einer die schweizerischen Alpen durchbrechenden Eisenbahnverbindung zwischen Deutschland und Italien eintreten lasse, — gestellt worden seien, daß aber diese Anträge auseinandergehen, indem ein Theil der Kammeru das Gotthard-, ein anderer das Splügen-Project befürwortete.

Die Kammer gab, indem sie von den technischen, wie den Betriebsverhältnissen und hienach der Frage, welcher der beiden Alpenüberänge von diesen Gesichtspunkten aus den Vorzug verdiene, absehen zu müssen glaubte, — der Uebersetzung Ausdruck, daß ein Theil des Landes an dem Splügenprojecte mehr interessirt sei, daß aber, was den westlichen Theil des Landes betreffe, dessen Interesse dem Gotthardprojecte in dem Maße näher stehe, in welchem er seiner geographischen Lage nach dem Nachbarstaat Baden näher gerückt sei, wobei ganz besonders die im Bau begriffene Nagoldthalbahn, welche durch Fortsetzung des Baues von Nagold nach Horb die Verbindung mit der Obermerethalbahn herstelle, in Betracht komme.

Von wichtiger Bedeutung für Württemberg sei nämlich der Verkehr mit der Mittelschweiz, welcher hauptsächlich durch die beiden Zielpunkte Schaffhausen und Zürich bestimmt werde. In der Richtung auf Pforzheim sei aber sowohl von diesen beiden Orten, als vom Gotthard aus die Nagoldthalbahn in entschiedenem Vortheile gegen die Rheinlinie und dasselbe sei der Fall in der Richtung von Schaffhausen nach Karlsruhe. In der Richtung von Zürich (beziehungsweise vom Gotthard) nach Karlsruhe stehen sich zwar die württembergischen und badischen Linien sehr nahe, werden aber die projectirten Bahnen Zürich-Bülach bis Schaffhausen und die von Schaffhausen direct nach Donaueschingen führende Ronden-Bahn gebaut, so werde die württembergische Nagoldbahn gegen die Rheinlinie in Vorsprung gebracht werden. Einen solchen Vorsprung vor der Rheinlinie gewinne durch die Ausführung der Ronden- und Bülachbahn aber auch die badische Kinziglinie, und werde es daher, besonders nachdem das Gotthardproject als gesichert zu betrachten und damit ein anderer Alpenpaß jedenfalls für längere Zeit in den Hintergrund gedrängt sei, zur besonderen Aufgabe unserer Regierung werden, bei der in Absicht auf die Gotthardbahn mit Baden zu treffenden Uebersicht die den Interessen unserer Nagoldbahn förderlichen Bedingungen zu erzielen.

Indessen könne man sich dabei der Betrachtung nicht entziehen, daß die geringere Kürze einer Bahn, wenn auch in der Hauptsache von entscheidender Wirkung, für die Benützung doch nicht ausschließlich Anziehungskraft habe, man dürfe nicht daraus folgern, daß die Güter und noch weniger Personen sich ausschließlich dieser Linie bedienen werden. Außerdem weise namentlich der Verkehr von und nach dem nordöstlichen Theile Deutschlands, der dem Gotthard über Württemberg zufallen sollte, keine Aussicht auf, die einen ergiebigen ununterbrochenen Massentransport in Aussicht nehmen lassen, als Eisen, Steinkohlen, Holz u. s. w. Die Theilnahme Württembergs an der Gotthardlinie werde daher eine beschränktere sein, als die Theilnahme Badens.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

(Offiziell.) Versailles, 22. Dez. Der König an die Königin. Wahrscheinlich in der falschen Annahme, daß eine französische Nordarmee nahe sei, machten die Franzosen gestern einen größeren Ausfall gegen Stains, was vom zweiten und dem Füsilierbataillon des ersten Garderegiments wiedergenommen wurde. Gegen Le Bourget, das von zwei Bataillonen des Elisabethregiments und einem Bataillon des Regiments Augusta wiedergenommen ward, bedeutender Artillerielampf. Viele hundert Gefangene. Geringer Verlust diesseits. — Ein Vorstoß gegen die Sachsen von Bobigny auf Sevran, und von Reuilly und Neuilly an der Marne gegen Chelles ward überall zurückgeworfen. Heute wird ein neuer Angriff daselbst erwartet. Höherer Frosttag. Nachts 5 Grad Kälte.

— Stuttgart. Nach einer von dem Kommando der württembergischen Felddivision eingekommenen Meldung haben bei dem am 21. d. M. gegen das Gardekorps und 12. — k. sächsischen — Armee-Korps gerichteten Ausfall von Pariser Besatzungstruppen die 7., 8. und 9. württemb. Feldbatterie aus der Gegend von Noisy le Grand flankierend in das Gefecht eingegriffen. Die Verluste hiebei waren: verwundet: Portepesführer Kutroff, sodann todt 2 Mann, verwundet 5 Mann.

Verailles, 22. Dez. Nachts. Vor Paris wurden bei dem

Ausfall vom 21. über 1000 unverwundete Gefangene gemacht, die nicht angegriffenen Fronten wurden während des Ausfalls unausgesetzt mit Granaten beworfen, auf das fünfte Armeekorps allein fielen 350 Granatschüsse, wodurch das Korps 1 Verwundeten verlor.

Am 22. gingen zwei feindliche Brigaden längs der Marne gegen den linken Flügel des sächsischen Korps vor, wurden aber durch das flankirende Feuer zweier württembergischer Batterien zum Rückzug veranlaßt.

— Mulnone, 22. Dez. 6 Uhr Abends. Ein Versuch der Franzosen, heute Vormittag mit 2 Brigaden auf dem rechten Marne-Ufer gegen die Stellung der Sachsen bei Chelles vorzugehen, wurde allein durch das flankirende Feuer der beiden auf dem linken Marne-Ufer bei Noisy aufgestellten Batterien Graf Beroldingen und Fac zurückgewiesen. Während des feindlichen Vorstoßes heftiges Feuer von Mont Avron gegen unsere Batterien, deren Verlust ein Leichtverwundeter. Oberrig.

Amiens, 24. Dez. Gestern siegreiche Schlacht der ersten Armee an der Schallue nordöstlich Amiens gegen die 60,000 Mann starke feindliche Nordarmee. Dieselbe wurde nach Erstürmung mehrerer Dörfer mit sehr bedeutenden Verlusten über den Abschnitt der Schallue zurückgeworfen. Bis jetzt 1000 unverwundete Gefangene eingebracht.

Offiziell. Versailles, 24. Dez. Die erste Armee unter General Manteuffel griff am 23. Dez. den Feind in seiner Stellung nordöstlich von Amiens an. Trotz seiner doppelten Uebermacht und zahlreichen Artillerie wurden Beaucourt, Montigny, Fréhencourt, Quervieux, Pont Noyelles, Bussy, Vecquemont und Daours genommen und gegen heftige Offensivstöße siegreich behauptet, bis die Nacht dem Kampfe ein Ende machte.

(Offiziell.) Versailles, 25. Dez., Morgens 10 Uhr. Telegramm des Königs an die Königin. Vorgestern hat Manteuffel den Feind bei Amiens geschlagen. Details fehlen. Hier nichts Ernstliches vorgefallen; der Feind bivonakirt aber immer noch mit Massen vor seiner Ostfront. Heute 9 Grad Kälte, aber heiter, ohne Schnee und Wind.

Verailles, 25. Dez., Nachmittags 4 Uhr. Telegramm des Königs an die Königin. Manteuffel machte über 1000 Gefangene und nahm einige Geschütze. Die Verfolgung begann erst heute nach Arras.

Verailles, 25. Dez. Am 24. ds. versuchte der Feind zur Deckung seines Rückzuges verschiedene Offensivstöße gegen Manteuffel, wurde aber zurückgeworfen. Ueber 1000 unverwundete Mannschaften sind bis jetzt in unsern Händen. Heute früh meldet Manteuffel: Die geschlagene Nordarmee wird in nordöstlicher Richtung von mir verfolgt.

Offiziell. Versailles, 26. Dez. Am 25. erreichte Gen. Manteuffel auf seiner Verfolgung die feindliche Nordarmee Albert (10 Stunden nordöstlich von Amiens), wobei beständig Gefangene eingebracht wurden. Vor Paris unterhielt der Feind am 26. ein wirkungsloses Feuer aus den Forts.

(Offiziell.) Versailles, 23. Dez. Die 19. Division rückte am 21. Dez bis zu der Brücke von Tours vor, fand dort Widerstand durch die dortige Bevölkerung, und warf deshalb 30 Granaten in die Stadt. Diese zog darauf weiße Fahnen auf und bat um preussische Besatzung. Die Division begnügte sich jedoch ihrer Instruktion gemäß mit der Zerörung der Eisenbahn und bezog die ihr angewiesenen Kantonnements.

Sonstige Nachrichten.

— Calw, 28. Dez. Am Stephansfeiertag hatte Schuhmacher Zigmann, welcher als Diener der Concordia der von dieser zum Besten der ausmarichirten Vereinsmitglieder veranstalteten Abendunterhaltung in der Michael'schen Wirthschaft anwohnte, das Unglück, bei seinem Weggang in Folge Ausgleitens die beträchtlich hohe steinerne Treppe herunterzufallen, was seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

□ Calw. (Verhandlungen des k. Kreisstrafgerichts Calw.) Sitzung vom 20. Dezbr.: 1) Katharina, geb. Hamman, Ehefrau des Fuhrmanns Schaible von Agenbach, O.A. Calw, hat am 2. Febr. 1869 sich zum Nachtheile des Kaufmanns Christian Deyle dahier einen rechtswidrigen Vortheil von 8 fl. 37 kr. dadurch verschafft, daß sie denselben durch die lügenhafte Vorpiegelung der Thatsache, sie sei die Magd des Webers Koller von Meistern und von demselben beauftragt, bei ihm Garn auf Borg zu holen, veranlaßt, ihr Garn im genannten Werthe zu verabsolgen. Sie wurde wegen dieses Betrugs zum Verluste der bürgerlichen Ehren- und der Dienstrechte und zu 14 Tagen Bezirksgefängniß verurtheilt. 2) Nikolaus Georg, lediger Tagelöhner von Germersheim in Rheinbaiern, hat am 2. Dez. d. J. Abends im Köpflerwirthshaus dahier in einem unverhofften

ingen
alben Bogen,
und Octav,
Querlinien,
gt bei directer Be-
an
schläger'sche
Leinwanderei.

Magd
dem? sagt die Exped.

hen
keinen Hauehaltung
stille.
Exped. d. Bl.

sauntwein,
30 kr.,

sauntwein,
16 kr.,
ise abgegeben wird,

send, daß ich vom
ter Gägle gezogen

nacht
Getränken insbeson-

d Kaffee
Zuspruch.
d. Restaurateur.

Hund.
21. d. M. ist mir
schwarz-
fandländerhund ent-
Derfelbe geht auf
e Besitzer wird ge-
ohnung zurückge-
wartet.
Georg Kober,
Stammheim.



ng gegen Trägheit
bituelle Stuhlbe-
leere, Hämorrhoi-
t und Scropheln,
welchem die Salze
halten, kostet 30kr.
w in
iden Apotheken.
ffer-Versendung.



Zimmer a) aus einem verschlossenen von ihm gewaltsam geöffneten Koffer 21 dem Calwer Lieberkranz gehörige Lieberhüte im Werthe von 7 fl. 6 kr., b) ein Paar Beinleider und ein gestricktes Unterwamm, welche dem Knecht Jak. Fr. Schülle gehörten und offen in jenem Zimmer lagen, im Werthe von 2 fl. 15 kr. entwendet. Er wurde wegen dieses theilweise auf erster Stufe ausgezeichneten Diebstahls zu der Arbeitshausstrafe von 6 Monaten und zur Landesverweisung verurtheilt.

— Calw. Tagesordnung des R. Kreisstrafgerichts Calw in der Sitzung vom 31. Dez.: 1) Vorm. 9 Uhr: Greßing, Lorenz, 24 Jahre alt, verh. Schuster von Altingen, O.A. Herrenberg, wegen Ehrenkränkung; 2) Vorm. 10 Uhr: Eisenhardt, Gottlieb, 21 Jahre alt, led. von Denzlingen, O.A. Böblingen, und Uhlrich, Christian, 19 Jahre alt, von Malmshausen, O.A. Leonberg, wegen Betrugs.

— Einer Liste des Staatsanz. „Angabe des Aufenthalts Verwundeter“ entnehmen wir: Bodemer von Hirsau, Sold. im 7 Inf. R., im Diakonissenhaus Stuttgart (soll seit Weihnachtabend zu Hause sein); Kaufsch v. Unterreichenbach, Kan. Feldart., im Bezirksspital Ravensburg.

WC. Stuttgart. (4. Sigg. d. Kamm. d. Abg. Schluß.) Justizminister v. Mittnacht gibt eine Geschichte der Verträge, sodann eine Charakterisirung derselben, aus welcher folgende Punkte hervorzuhellen. 1) Dem württembergischen Staate liegt unter keinen Umständen eine höhere Leistung an Mannschaft oder Geld ob, als diejenige ist, welche sich aus den Reichsgesetzen und der Reichsverfassung als allgemeine Regel für die übrigen Staaten des deutschen Bundes ergibt. Sollte ein Mehraufwand für das württ. Armeekorps sich ergeben, so fällt derselbe dem Bunde zur Last. 2) Württemberg hat in Gemäßheit der Bundesverfassung bis auf Weiteres 225 Tplr. für den Kopf der Friedenspräsenzstärke zur Verfügung zu stellen. 3) Der von Württemberg zu machende Aufwand wird unter der Mitwirkung Württembergs im Bundes-Etat festgestellt. 4) Die Bestreitung des Aufwandes für das württembergische Armeekorps nach Maßgabe des Stats wird unter Controle der zuständigen Bundesorgane der württembergischen Regierung überlassen. 5) Der gesammte militärische Aufwand einschließlich der Kosten für das Kriegsministerium, Militärpensionen, Invalidegehälter u. s. w. ist Bundessache. 6) Wenn sich Ersparnisse ergeben, fallen dieselben der württembergischen Staatskasse zu. 7) Diese Ueberschüsse unterliegen der ständischen Controle und ihre Verwendung der ständischen Bewilligung. Es ist einige Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der zu machende einmalige außerordentliche Aufwand, durch welchen unsere Kriegseinrichtungen auf die Höhe des bundesgesetzlichen Maßes gebracht werden sollen, durch Ersparnisse unter Ziff. 6) bestritten werden kann. Derselbe ist der Zeitraum des Uebermaßes auf 3 Jahre erstreckt worden. Das Kriegsministerium bleibt auch künftig noch ein württ. Kriegsministerium. Der Herr Minister schließt etwa mit folgenden Worten: Durch die vorliegende Verfassung geben wir an die Gesamtheit, was der Gesamtheit gehöre; wir belassen dem Lande, was dem Lande gebühre. Krone und Stände treten wichtige Rechte an die Gesamtheit ab; aber wir werden durch den Eintritt in die Gesamtheit auch Ersatz finden in der Theilnahme an den Rechten eines deutschen Staatswesens. Unsere Stellung in diesem Staatswesen werde eine um so bedeutendere sein, je unbefangener wir uns in die neuen Verhältnisse einleben. Ich glaube, meine Herren, die königliche Staatsregierung kann dem Urtheile, welches Sie durch Ihre Abstimmung aussprechen, ruhig entgegensehen. Ganz richtig ist, daß die Verfassung, wie sie vorliegt, der Bervollkommnung fähig, in manchen Stücken auch bedürftig ist. Und wer wollte es bestreiten, daß erhebliche materielle Lasten auf das Land gelegt werden! Vertrauen wir aber den deutschen Fürsten und dem deutschen Volke! Wenn sie einmal auf die Dauer geeinigt sind, so werden sie auch in dieser Einigung sich zu helfen und sich einzurichten wissen, besser und vollkommener, als es in der Vereinzlung möglich ist. (Vielstimmiges Bravo!) Wohl kommt unter 14 eingeschriebenen Rednern zuerst zum Wort. Er sagt: Die Ereignisse von 1870 haben seine Ueberzeugung nicht erschüttert, daß die Zertrümmerung des alten Bundes ein Unglück für Deutschland gewesen sei. Vor einem Angriffskrieg sei man damals sicher gewesen; nach innen habe das wohlthätigste Gleichgewicht der Kräfte geherrscht, die Selbstständigkeit der einzelnen Staaten sei unter sicherem Hort gestanden, und dabei habe sich das Volk zu einer beneidenswerthen Stufe von Freiheit und verfassungsmäßigen Zuständen, wie zu einem ungeahnten Wohlstand emporgearbeitet. Bei mäßigen Steuern seien doch Ueberschüsse für Kulturzwecke verwendbar gewesen. Das alles sei anders geworden, seit Oesterreich aus Deutschland gestoßen sei. Das Gefühl der Sicherheit habe abgenommen, die Einzelstaaten haben an Selbstständigkeit und damit an Wohlfahrt fortwährend eingebüßt. So sehr er, wie jeder Deutsche, sich der Erfolge der deutschen

Heere freue, und auch die Annektion der einst abgerissenen Theile Deutschlands billige, so dürfe man doch zweierlei sich nicht verbergen; daß der Krieg, der noch nicht zu Ende gefochten sei, durch die hohenzollern'sche Kandidatur veranlaßt worden, und daß die neue Aera deutscher Politik den Keim zu weiteren Kriegen in sich trage. Indes siehe der Krieg mit der deutschen Verfassung eigentlich in gar keinem Zusammenhang. Oder ob daraus, daß die süddeutschen Heere tapfer gekämpft haben, folge, daß die Staaten dafür ihre Selbstständigkeit vollends aufgeben? Diesen Schluß könne er nicht ziehen. Dem Gleichniß des bairischen Justizministers, daß die großdeutsche Partei nicht wie eine Wittve trostlos am Grabe des Dahingegangenen stehen bleiben dürfe, müsse er die wohlgemeinte Warnung anfügen, daß diese Wittve vor Eingehung einer neuen Verbindung reiflich überlegen müsse, was sie damit thue. Er sehe in den angebotenen Verträgen nichts als einen Schritt zur Annektion. Die Einräumungen an die süddeutschen Staaten erschienen dem Redner durchaus nicht zureichend. Die Kriegserklärung werde stets allein dem Kaiser zufallen, da man in diesen Fällen die Situation immer so weit vorschreiten lassen könne, daß nichts mehr zu machen sei. Der Reichstag, diätenlos wie er sei, biete nicht die nöthige Garantie gegen freiheitsfeindliche Tendenzen, und in ihm seien die Norddeutschen stets geneigt, gegen die Süddeutschen zusammenzuhalten, diese zu majorisiren. Die meisten Mißstände führe das Militärwesen mit sich. Hier habe der König von Preußen das Recht, gegen jede Erleichterung oder Veränderung sein Veto einzulegen. Bei der Vorliebe der Hohenzollern für das Militär, und bei der bekannten Tendenz Preußens, seinen Staat zu vergrößern, schwinde jede Hoffnung auf künftige bessere Zeiten. Mit Zahlen sucht Redner zu erweisen, daß die Militärlasten sich auf das Doppelte erhöhen werden. An Beitrag für die Marine würde es uns jetzt schon jährlich 700,000 fl. treffen, das sei aber nur der Anfang; es werde dieser Punkt noch in die Millionen laufen. Allerdings könne das Tabakmonopol manche Lücke decken; aber diese Steuer sei nur ein volkswirtschaftlicher Nachtheil. Er werde gegen die Verträge stimmen. Eben ist überzeugt, daß die Interessen der Freiheit im Reichstag nicht verkümmert werden; das habe die seitherige Gesetzgebung bewiesen, die im Geist der Freiheit und der Humanität vorgeschritten sei.

— In der 5. Sitzung der Kammer der Abg. am 23. Dez. wurde die Abstimmung über die Commissionsanträge bezüglich der Verträge vorgenommen und Ziff. I. (s. Wochenbl. No. 151) mit 74 gegen 14 Stimmen, Ziff. II. mit 76 gegen 12 St., Ziff. III. mit 81 gegen 7 St., Ziff. IV. allseitig und Ziff. V. ebenfalls angenommen. (Näherer Bericht über die 5. Sitzung folgt.)

— Berlin, 24. Dez. Der „Kreuzzeitung“ zufolge ersuchte der englische Gesandte den in Versailles befindlichen Odo Russell, durch den Bundeskanzler am 18. Dez. dem Könige die Glückwünsche seiner Regierung zu der von den Fürsten, den freien Städten und dem Reichstage ausgesprochenen Bitte um Annahme der deutschen Kaiserkrone ausdrücken zu lassen.

Italien. Bardonecchia, 25. Dez. Die letzte Scheidewand im Tunnel durch den Montcenis ist heute Nachmittags 4 Uhr genau in der Mitte des Tunnels durchstoßen worden.

Deutschlands Weihnachtsbaum 1870.

O Weihnachtsfest, du Fest der Freude,
Du kommst wie sonst in heller Gluth,
Doch ist der Saum zu deinem Kleide
Getauscht in edles, theures Blut.

Der Engel Lobgesäng' erschallen:
„Auf Erden Frieden! Gott die Ehr'!
Den Menschen all' ein Wohlgefallen!
Christ kam im Fleische zu uns her!“

Hell leuchten auf den Weihnachts-
lannen
Die Kerzen heut' in Dorf und Stadt,
Doch viele Thränenströme rannen,
Als man sie angezündet hat.

Es fehlt der Sohn, es fehlt der Gatte,
Es fehlt der Bruder manchem Kreis,
Und auf des Trauerbrieffes Blatte
Hält heut' die Thräne schwer und heiß.

O deutsches Volk, das du zum Feste
Die Feinen all' so gern beglückst,
Und eines Lannenbaumes Reste
Mit frommen Liebesgaben schmückst,

Das du der Wittwen und der Waisen
Gedenken willst in ihrer Noth —
Dann wird der Frieden dir verheißen
Im neuen deutschen Morgenroth!

Carl Vorberg.

O schaue heut' nach deinen Söhnen
In Waffen nach dem fernem Land,
Wie sie dir einen Christbaum krönen,
Wie er noch nimmer dir erstand.

Da glänzen an der deutschen Eiche,
Die sie als Christbaum heut' begehrt,
Die Schlachten all' im Frankenreiche,
Die Namen Weihenburg und Wörth.

Da strahlt der Tag von Gravelotte,
Von Saarbrück' und von Mars-la-
Tour,
Von Sedan, der vom Kriegesgötze
Dir ward gegeben einzig nur.

Da glänzen Straßburgs stolze Reste,
Da leuchtet das gewalt'ge Reh;
Der deutschen Weihnachts-Eiche Aeste
Durchschlingt der Siege reiches Reh.

Das ist die deutsche Weihnachtspende,
Die dardringt dir das deutsche Heer,
O deutsches Volk! Hoch deine Händel,
Gelob' es heut' zu deiner Ehr'.

